

In den städtischen Räumen der Schweiz kommen Vorwürfe von Betroffenen, aus der Bevölkerung oder der Politik an die Polizei häufiger als im ländlichen Umfeld vor. Die Spannungsfelder sind sehr viel grösser, da sich viel mehr Menschen den kleinräumigen Platz teilen müssen und sich eine 24- Stunden-Gesellschaft etabliert hat. Die Akzeptanz der für die Allgemeinheit wichtigen Polizeiarbeit leidet darunter und nicht selten kommt der Vorwurf von "Racial Profiling" oder Polizeigewalt. Diverse politische Vorstösse mussten in der Vergangenheit beantwortet werden und auch Gerichte mussten sich schon damit beschäftigen.

Ein wirksames Mittel, um Klarheit zu schaffen, ist die Einführung von BODYCAMS, welche mit Bild und Ton aufzeigen, was genau passiert ist. Bereits haben viele Städte weltweit, aber auch in der Schweiz, BODYCAMS im Einsatz und damit gute Erfahrungen sammeln können. Auch der Kanton Basel-Stadt soll deshalb vor dieser Entwicklung nicht Halt machen und von den bereits gemachten Erfahrungen anderer profitieren und BODYCAMS einführen.

Untersuchungen haben ergeben, dass BODYCAMS keine eskalierende Wirkung haben, sondern im Gegenteil durch die deeskalierende Wirkung physische und psychische Gewalt aller Beteiligten reduzieren. Neueste Techniken verhindern zudem, dass Aufnahmen, auch teilweise, gelöscht werden können. Sie schützen dadurch sowohl die Polizei als auch die Bürger vor falschen Anschuldigungen.

Es ist unbestritten, dass die Verwendung von BODYCAM-Aufnahmen durch klare Vorgaben rechtlich und organisatorisch geregelt werden muss. Auch der VSPB (Verband Schweizerischer Polizei-Beamter) unterstützt die Einführung von Bodycams und setzt sich dabei für möglichst einheitliche Regeln ein, welche insbesondere auch den Schutz des Personals beinhalten.

Die Anzugsstellenden bitten den Regierungsrat daher, dass im o.g. Sinne geprüft wird, ob im Kanton Basel-Stadt Bodycams eingeführt werden können.

Felix Wehrli, Roger Stalder, Beat K. Schaller, Daniela Stumpf, Joël Thüning, Pascal Messerli, Jenny Schweizer, Patrick Fischer, Lorenz Amiet, Gianna Hablützel-Bürki